

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: [2]: Fabrikerbe mit Zukunft

Artikel: Mels : Schub fürs Dorfzentrum
Autor: Wagner, Christian / Bühler, Sandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mels: Schub fürs Dorfzentrum

Das Gemeinde- und Kulturzentrum soll zum Katalysator für die Entwicklung werden. Ein Baumemorandum dient als Leitfaden für die Veränderungen im Dorfkern.

Text:
Christian Wagner und
Sandra Bühler, HTW Chur

In Mels ist es so wie an vielen Orten: Der Kern ist baulich zwar weitgehend intakt, doch ziehen die Einkaufszentren am Dorfrand die Kaufkraft ab. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass die alten Gebäude und Gärten unter der Prämisse der Verdichtung anonymen Neubauten weichen. Das will die Gemeinde Mels verhindern: Sie will die bestehenden Funktionen stärken und neue Aktivitäten im Zentrum entwickeln, damit der Dorfkern mit dem Marktplatz seine Funktion als Zentrum bewahren kann. Die Zeichen dafür stehen gut, sind doch im historischen Zentrum in den nächsten Jahren mehr bauliche Veränderungen geplant als insgesamt in den vergangenen Jahrzehnten. So begann Ende 2016 der Abbruch der Liegenschaft Platz 9, die einem Neubau weichen wird, und auch das charakteristische Dreieckshaus hinter dem Dorfbrunnen wird saniert.

«Pinot Noir», ein Meilenstein

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung ist das Gemeinde- und Kulturzentrum am Dorfplatz. «Pinot Noir» heisst das Projekt, in das die Melserinnen und Melser grosse Hoffnungen für die Entwicklung ihres Dorfes setzen. Unter diesem Kennwort reichte das Büro Raumfindung Architekten aus Rapperswil seinen Entwurf ein und gewann damit 2013 den Projektwettbewerb. Anstelle des alten «Löwen» entsteht ein Saal mit 400 Bankett- oder 780 Konzertplätzen, davor bieten der Marktplatz, der Festplatz und der Traubenplatz offenen Raum für Anlässe. Ein Erweiterungsbau neben dem Rathaus bringt der Gemeindeverwaltung den benötigten Platz. Alle diese Neubauten fügen sich sorgfältig in die Umgebung ein. Gerade in Zeiten der globalisierten Architektur und der monotonen Verstärkerprozesse werden die historisch gewachsenen, mit lokalen Baustoffen und örtlichen Bauweisen errichteten Gebäude immer wichtiger für die Identität eines Orts. Das ist in Mels besonders ausgeprägt, wie ein Spaziergang durch das Dorf oder die Lektüre des Inventars schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (Isos) zeigt: «Den historischen Mittelpunkt, den Ortskern, kennzeichnet ein klar fassbares Netz von Haupt- und Nebengassen und – als Krönung – der im Sarganserland einmalige, längsrechteckige Dorfplatz», heisst es da.

Wie können angesichts der zahlreichen Projekte diese ortstypischen Merkmale erhalten bleiben? In der Praxis ist der Ermessensspielraum so gross, dass er die gebaute Kultur im Siedlungskern gefährden kann. Und oft empfinden die Bauherrschaften eine je nach konkreter Situation unterschiedliche Auslegung als Willkür. Das Projekt für das Gemeinde- und Kulturzentrum und die anderen bevorstehenden Veränderungen im Dorfkern machten diese Fragen im Melser Gemeinderat und in der Bevölke-

rung zum Tagesthema. Eine grosse Bürgerinformation in einer Halle der alten Textilfabrik Stoffel mit «Marktständen», Fragebogen und Workshops sensibilisierte die Bevölkerung. Die Schaffung einer Ortsbildkommission, der Überbauungsplan Dorfkern Ost und eine Farbidentitätsanalyse sind Instrumente, die den Charakter des Dorfes ebenso stärken sollen wie der Vortritt für Fussgänger im Kern, das Parkplatzkonzept und ein neuer Fussgängerweg.

Baumemorandum als Orientierungshilfe

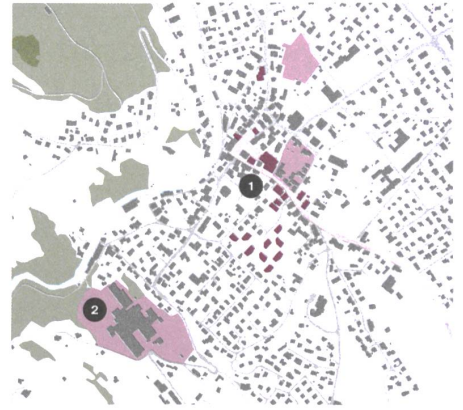
Ein wichtiges und neuartiges Planungsinstrument ist das «Baumemorandum». Es sind nicht allein die wichtigen denkmalgeschützten Einzelobjekte wie Kirche, Kapelle und Rathaus, die ein Dorfbild entscheidend mitbestimmen, sondern vor allem die Erscheinungsmerkmale der Regelbauten. Damit befasste sich das Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR) der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Chur. Unter der Leitung von Christian Wagner hat es für die Gemeinde dieses Planungsinstrument entwickelt, das als Orientierungshilfe für Bauherren, Planer und Behörden dient. Erfasst der Denkmalschutz vor allem einzelne Objekte, lenkt das «Baumemorandum Dorfkern Mels» den Blick auf die Gesamtwirkung und die typologischen Eigenheiten. Neubauten im Kern sollen sich an historischen Merkmalen und Gestaltungsprinzipien wie Arkaden im Erdgeschoss, dem Strassenraumprofil, Rhythmus und Grösse von Fenstern, Symmetrien in der Fassadengestaltung, Materialien, Farben und anderem orientieren können. Dabei muss man nicht auf eine eigenständige, zeitgemässe Architektur verzichten. Das Baumemorandum ist ein Gestaltungsinstrument, dessen Zielvorgaben als Orientierung für Eigentümer, Investoren und Planer dienen, und es erleichtert der Behörde die Prüfung der Baueingaben. Das Arbeitsinstrument kann mithelfen, eine spezifische Form von «Melser Authentizität» zu schaffen. Neues lässt sich so unter der «Wahrung des Gesichts» und ohne sichtbare Narben in die Dorfstruktur einfügen.

Dorfentwicklung – auch aus Kinderaugen

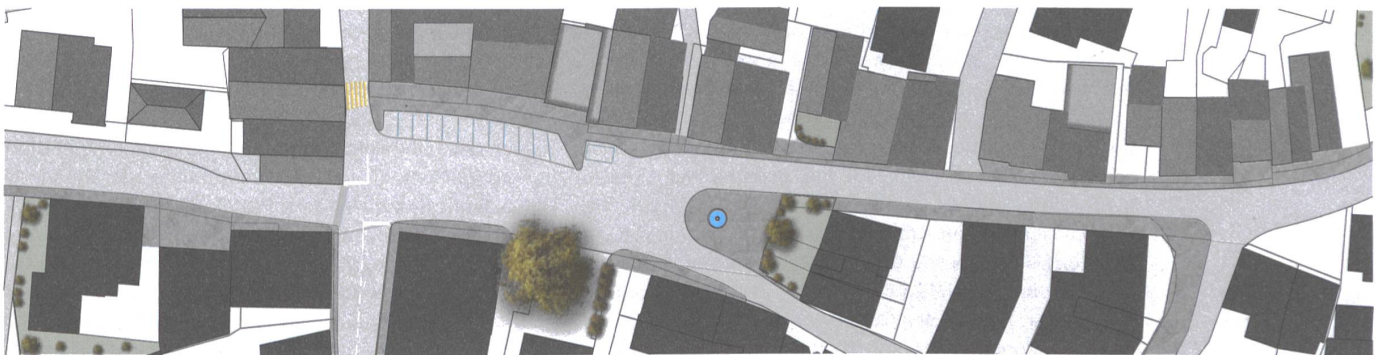
In Mels waren auch die Ideen der Kinder gefragt. Zusammen mit der Gemeinde und der Schule entwickelte die HTW im Rahmen der Bürgerinformation den Wettbewerb «mein Dorfplatz im Jahr 2040 – wie ich mir das Melser Dorfzentrum zu meinem 40. Geburtstag wünsche». Vom Kindergarten bis zu den Sekundarklassen setzten rund 800 Kinder und Jugendliche ihre Ideen in ein aus einem Faltpapier gebautes Dorfmodell und illustrierten auf einem Plakat ihre Vorschläge. Anlässlich der grossen Bürgerinformation jurierten Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Beiträge. Am Ende hatten nicht nur die Kinder einen Beitrag zur Dorfentwicklung aus ihrer Optik geleistet. Der Wettbewerb sensibilisierte auch die Erwachsenen: Architektur wurde zum Dorfthema. ●



Das Gemeinde- und Kulturzentrum soll den Kern von Mels stärken – architektonisch und gesellschaftlich. Illustration: Raumfindung Architekten



Ortsplan von Mels: Rot eingezeichnet sind die kürzlich realisierten und geplanten Bauvorhaben. Im Ortskern das Gemeinde- und Kulturzentrum 1, am Rand die alte Textilfabrik Stoffel 2. Plan (Ausschnitt): HTW Chur



Im Baumemorandum sind die historischen Merkmale und die Gestaltungsprinzipien festgehalten. Plan (Ausschnitt): HTW Chur



Eine Farbanalyse zeigt die Eigenheiten der Melsler Bebauung und dient als Leitfaden für Bauprojekte.



Das Dreigiebelhaus wird saniert und mit einem Café belebt. Foto: Gemeinde Mels